

# Holzarbeiter-Zeitung

## Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementspreis 3 Mk. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder ermäßigter.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Greindrenner, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Kölnischen Park 2.

Insertate für die viergespaltene Beilage oder deren Raum 4 Mk.  
Arbeitervermittlungen 2 Mk. pro Zeile.  
Verbandsanzeigen 75 Pf. pro Zeile.

### Einleitung der zentralen Verhandlungen

In einer kurzen Notiz in der vorigen Nummer der „Holzarbeiter-Zeitung“ haben wir von der am 27. November in Leipzig gepflogenen Aussprache mit den Vertretern des Arbeitgeber-Schutzverbandes Mitteilung gemacht. Es handelte sich hierbei um recht lebhafte Verhandlungen, die mehr als vier Stunden in Anspruch nahmen; die Arbeitgeber legten aber Wert auf die Feststellung, daß dies keine Verhandlungen seien. Ihre Absicht war es, den Verhandlungen über unsere Lohnforderung überhaupt auszuweichen, sie wollten sich darauf beschränken, den Arbeitervertretern die Gründe darzulegen, aus denen die Generalversammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes die Gewährung von Teuerungszulagen abgelehnt habe. Mit dieser Aussprache sollte nach ihrer Annahme unsere Lohnforderung erledigt sein.

Das Programm, das sich die Arbeitgeber zurechtgelegt hatten, ist aber ein wenig verschoben worden. Sie haben sich dazu bequemen müssen, in regelrechte Verhandlungen über unsere Forderungen zu willigen und einen Termin dafür festzulegen. So betrachtet, kann man zugeben, daß die in Leipzig gepflogenen Besprechungen keine eigentlichen Verhandlungen waren, aber sie haben doch die Verhandlungen eingeleitet. Daß sie mit der bloßen Begründung ihres Ablehnungsbeschlusses nicht davonkommen würden, haben die Herren natürlich im voraus gewußt. Es gehört aber zu ihrer Taktik, die Erledigung von Lohnfragen möglichst in die Länge zu ziehen. Diese Taktik verfolgen sie auch diesmal. Doch wird unsererseits alles daran gesetzt werden, die Sache schnell zum Abschluß zu bringen.

Als Antwort auf die Überreichung der von unserer Städtekonferenz aufgestellten Lohnforderung hatte der Arbeitgeber-Schutzverband am 20. November mitgeteilt, daß er „aus wirtschaftlichen und geschäftlichen Gründen“ nicht in der Lage sei, zurzeit eine Teuerungszulage zu gewähren. Er sei jedoch bereit, in einer Besprechung der beiderseitigen Vertreter weitere Aufklärung über die Gründe dieser Stellungnahme zu geben. Unser Verbandsvorstand hat darauf erwidert, daß die vorgeschlagene Besprechung so aufgefaßt wird, daß dabei entsprechend den Bestimmungen des Vertrages, über die Anträge der Arbeiterschaft verhandelt werden soll. Zugleich wurde ein Vorschlag über den Termin der Verhandlung gemacht. Man verständigte sich dann, daß die Besprechung im Anschluß an die Sitzung des Tarifamts am 27. November in Leipzig stattfinden soll.

Das ist denn auch geschehen. An der Besprechung nahmen vom Arbeitgeber-Schutzverband die gleichen Herren teil, die zuvor als Mitglieder des Tarifamts fungiert hatten, nämlich Konieczny (Dreslau), Wolfromm (Hamburg), Hagenah (Leipzig), Andag (Halle) und Knöllinger (München). Herr Konieczny leitete die Besprechung ein, indem er behauptete, daß zwar die Forderungen der Arbeiterzeitung um das Sechsfache gestiegen seien, daß aber die Arbeitsleistung um 30 Prozent geringer sei. Die Arbeitgeber seien nicht imstande, höhere Löhne zu zahlen, und es sei auch kein Bedürfnis dafür vorhanden, da nach den bekannten Statistiken seit Juli eine Verbilligung der Lebensmittel eingetreten sei. Demgegenüber wurde von Arbeiterseite auf die tatsächlichen Verhältnisse hingewiesen. Die Auseinandersetzungen bewegten sich dann in den bei solchen Gelegenheiten üblichen Bahnen. Erwähnenswert ist ein originelles Argument, das hierbei von einem der Herren zum besten gegeben wurde. Er meinte, daß eine Erhöhung der Löhne zur Verminderung der Aufträge führe und deshalb eine Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben müsse. Wenn die Unternehmer die Erhöhung der Löhne ablehnen, so lassen sie sich nur vom Wohlwollen gegen die Arbeiter leiten. Die Ablehnung der Lohnerhöhung liege im Interesse der Arbeiter!

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß unsere Kollegen für derartige Scherze kein Verständnis hatten. Aber solchen Auffassungen gegenüber erahnt sich die Notwendigkeit, mit tatsächlichen Argumenten die Unabweisbarkeit einer Lohnerhöhung zu betonen. Mit Argumenten, die jedem einzelnen Kollegen auf Grund der Erfahrungen am eigenen Leibe so geläufig sind, daß sie hier nicht wiederholt zu werden brauchen. Unsere Kollegen wichen aber auch auf die Konsequenzen hin, die sich aus der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber ergeben. Die Lohnerhöhung selbst ist unabwendbar; wenn aber die Arbeitgeber erklären, daß eine zentrale Verständigung unmöglich sei, dann bedeuere das eine Parteilichkeit ihrer Organisation. Im Interesse der Geldbesitzer-Organisationen liegt es aber, daß die Zentralität der Bewegung in Händen behalten.

Diese Hinweise blieben nicht ohne Eindruck; ihre Berechtigung konnte nicht bestritten werden. Die Arbeitgeber konnten ihnen nichts entgegenzusetzen als die Behauptung, daß sie an die Beschlüsse ihrer Generalversammlung gebunden seien. Diese aber habe es abgelehnt, für die Lohnforderung eine Verhandlungskommission einzusetzen und überhaupt darüber zu verhandeln. Unsere Kollegen war es darum zu tun, jede Möglichkeit einer zentralen Verständigung zu erschöpfen, ehe weitere Maßnahmen ergriffen werden. So wurde an einer bei früherer Gelegenheit gehaltenen Presskonferenz, nach welchem das Tarifamt bei Lohnfragen anzufragen werden sollte. Auch auf den § 87 des Reichstarifvertrages wurde verwiesen, der gegebenenfalls das Reichsarbeitsministerium als letzte Vermittlungsinstanz bezeichnet. So vor die direkte Frage gestellt, ob sie die zentrale Verhandlung über die Lohnforderung grundsätzlich ablehnen, hielten die Arbeitgeber eine verbindliche

Besprechung für notwendig. Als deren Ergebnis legten sie die folgende formulierte Antwort vor:

Wir sind nicht in der Lage, den Beschluß der Generalversammlung anders zum Ausdruck zu bringen, als wir dies in unserem Schreiben vom 20. d. M. zum Ausdruck gebracht haben.

Das Tarifamt hatten wir für die Erledigung von Lohnfragen dieser Art nicht für zuständig.

Wenn Sie die Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums in der Angelegenheit in Anspruch nehmen wollen, so müssen wir Ihnen dieses überlassen.

Diese Erklärung konnte von unseren Kollegen nicht akzeptiert werden. Um für die weiter zu unternehmenden Schritte Klarheit zu schaffen, mußte von den Arbeitgebern verlangt werden, sich unambiguos darüber auszusprechen, ob sie mit dieser Verhandlung, die nach ihrer Auffassung keine Verhandlung ist, die Vorschriften des § 82 des Reichstarifvertrages als erfüllt betrachten. Auch ließ ihre Erklärung bezüglich der in Erwägung gezogenen Anrufung des Reichsarbeitsministeriums die notwendige Klarheit vermissen. Unsere Kollegen verlangten deshalb eine präzise Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Halten Sie die Verpflichtung des § 82 für erfüllt und sind nach Ihrer Meinung die Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft?

2. Sind Sie bereit, mit uns gemeinsam das Reichsarbeitsministerium zur Vermittlung und Entscheidung anzurufen?

Die Antwort machte den Arbeitgebern Schwierigkeiten. Nach einer gesonderten Besprechung erklärten sie, zugeben zu müssen, daß wir auf Grund des § 82 des Reichstarifvertrages Verhandlungen verlangen können, und daß sie dem stattgeben müßten. Die im § 85 vorgesehene Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums beziehe sich aber nur auf die Vertragsverhandlungen. In dieser Hinsicht könne im Augenblick keine Erklärung abgegeben werden. Der Schutzverband werde nun keine Verhandlungskommission einberufen; nur diese sei befugt, zu beschließen, was zu geschehen habe, wenn eine unmittelbare Verständigung nicht möglich sein sollte. Darauf wurde vereinbart, daß die Verhandlungskommission am 7. Dezember in Berlin zusammentritt.

Aus dieser Skizzierung der gepflogenen Aussprache ergibt sich, daß nun Verhandlungen über unsere Lohnforderungen in die Wege geleitet sind. Der Versuch der Unternehmer, diesen Verhandlungen auszuweichen, ist mißlungen. Am 7. Dezember werden die Vertreter der Parteien zusammentreten, um über die Lohnforderungen zu verhandeln. Ob die Arbeitgeber hier wieder den Versuch machen werden, ernsthaften Verhandlungen auszuweichen und nur erscheinen werden, um die Vorschriften des Vertrages formell zu erfüllen, läßt sich schwer voraussagen. Der Termin für die Verhandlungen ist aber so nahe, daß beim Erscheinen dieses Blattes deren Ergebnis bereits vorliegen wird.

Ein weiteres Hindernis der Entscheidung ist jetzt nicht mehr möglich und daß mit der Ablehnung unserer Forderung durch die Vertreter des Arbeitgeber-Schutzverbandes die Sache nicht erledigt ist, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Wir können uns auch eine erneute Beweisführung für die Notwendigkeit der geforderten Lohnhöhung ersparen. Die zentrale Vereinbarung der Parteien über die Lohnerhöhung halten wir für die zweckmäßigste Lösung. Sollte aber dieser Weg nicht zum Ziele führen, dann werden wir eben andere Schritte ergreifen müssen, um ein Ergebnis zu erreichen.

Jedenfalls streben wir eine schnelle Erledigung der Lohnfrage an. Nicht nur um unsere Kollegen recht bald in den Genuß der notwendigen Teuerungszulage zu bringen, sondern weil es auch allmählich Zeit wird, mit den Verhandlungen über den neuen Reichstarif zu beginnen. Hier beabsichtigen die Unternehmer, ein ganz neues System vorzuschlagen, über ihre Pläne haben sie jedoch bisher nur ganz rohe Andeutungen verlauten lassen. Sie werden aber nun auch bald mit positivem Material herauszutreten müssen. Das Hauptstück ihres Projektes scheint die Ausschüttung der Lohnfrage von der zentralen Regelung zu sein. Möglich, daß sie im Hinblick auf diese Pläne jetzt schon versuchen wollen, eine zentrale Verständigung über die Teuerungszulage aus dem Wege zu gehen. Wenn mögen sie aber offen sagen, was sie wollen. Mit einem „Wir können nicht“ oder „Unsere Generalversammlung hat beschlossen, daß wir nicht können“, ist unsere Lohnforderung nicht abzutun. Bei der den Beauftragten zu erteilenden Instruktion müssen auch die Konsequenzen bedacht werden. Wir sind auf alle Eventualitäten vorbereitet, und unsere Kollegen werden im gegebenen Augenblick wissen, was sie zu tun haben.

### Die Arbeitskammer des deutschen Holzgewerbes.

Luguststeuer, produktive Erwerbslosenfürsorge, Herabsetzung der Holzpreise.  
Ende November 1918 wurde in einer größeren Versammlung von Vertretern der Organisationen der Holzarbeiter und der Arbeiter des Holzgewerbes die Gründung der Arbeitskammer des Holzgewerbes grundsätzlich beschlossen. Die Beratung der Satzungen verursachte einige Schwierigkeiten. Mitte April 1919 war auch dieses Werk vollbracht. In einem vom 3. Mai 1919 datierten Rundschreiben des provisorischen Vorstandes an die Arbeitgeberverbände im Holzgewerbe wurde unter anderem erwähnt, daß 66 Arbeitgeberverbände an den vorbereitenden Konferenzen teilgenommen hätten. Ob etwaige von diesen Verbänden der Einladung, ihre Beitrittserklärung

zur Arbeitskammer abzugeben, Folge geleistet haben, ist uns nicht bekanntgeworden. Jedenfalls war dieses Rundschreiben die letzte Lebensäußerung der Arbeitskammer. Es schien, als habe sich ihre Kraft in der Abfassung der Satzungen erschöpft, und daß sie darauf selbst entschlafen sei.

Aus diesem Dornröschenschlaf ist sie nun erwacht. Am 28. November fand in Leipzig eine Sitzung des provisorischen Arbeitsausschusses der Arbeitskammer statt, an welcher von Arbeiterseite Vertreter des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes sowie je ein Vertreter des christlichen und des Hirsch-Dunckerischen Holzarbeiter-Verbandes teilnahmen. Als Vertreter der Arbeitgeber waren erschienen vom Arbeitgeber-Schutzverband die Herren Konieczny (Dreslau), Wolfromm (Hamburg), Bergmüller (München), Knöllinger (München), Hagenah (Leipzig), Hoop (Berlin). Ferner war anwesend Herr Fleischmann (Berlin) von der Vereinigung deutscher Möbelindustrieller und Herr Kuffelhaus (Essen) vom Rheinisch-Westfälischen Tischlerinnungsverband.

Die Sitzung beschäftigte sich zunächst mit einem Antrag der Fachgruppe Holzbau und Holzveredelung, die ihren Beitritt zur Arbeitskammer von einer Änderung der Satzungen abhängig machen will. Diese Wünsche wurden im einzelnen geprüft. Man kam dabei zu dem Ergebnis, daß sich über die meisten der Anträge reden lasse, wenn sie von einer angeschlossenen Organisation gestellt werden. Der Beitritt der Fachgruppe Holzbau und Holzveredelung, in der eine große Zahl von Einzelverbänden des Holzgewerbes zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen zusammengeschlossen ist, wurde als wünschenswert betrachtet.

Dann beschäftigte sich die Sitzung mit der Luguststeuer, über deren das Gewerbe schädigende Wirkung keine Meinungsverschiedenheit besteht. Man verständigte sich, eine gemeinsame Aktion zu unternehmen mit dem Ziel der Beseitigung der Luguststeuer. Über die speziellen Schädigungen, unter denen die einzelnen Zweige des Holzgewerbes infolge der Luguststeuer leiden, ist bereits von einzelnen Fachverbänden Material gesammelt worden. Dieses wird nun vervollständigt und einheitlich verarbeitet werden, zunächst in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium. Dabei ist man sich völlig klar darüber, daß auf ein Entgegenkommen von dieser Seite kaum zu rechnen ist, denn dem Finanzministerium schwebt nur der Gedanke vor, Mittel zu beschaffen, um das Geldbedürfnis des Reiches zu befriedigen. Man wird deshalb auch einen Druck auf das Reichswirtschaftsministerium ausüben und insbesondere auch im Reichswirtschaftsrat einen Vorstoß unternehmen müssen. Von diesen Stellen darf erwartet werden, daß sie den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens größeres Verständnis entgegenbringen und danach trachten werden, zu verhüten, daß das ganze Gewerbe durch eine ungewöhnliche Steuer schwer geschädigt wird. Die Ausschüsse für eine völlige Beseitigung der Luguststeuer in absehbarer Zeit sind nicht sehr günstig, aber es wäre schon als Erfolg zu buchen, wenn durch eine schleimige Änderung des Gesetzes oder auch nur der Ausführungsbestimmungen die größten Härten beseitigt würden.

Für die produktive Erwerbslosenfürsorge sind größere Summen auszuwerfen, doch wird es schwerfallen, Mittel aus diesem Fonds für die Holzindustrie zu erlangen, weil die maßgebenden Behörden größeren Wert darauf legen, daß diese produktive Erwerbslosenfürsorge in erster Linie dazu verwendet wird, die Erzeugung von Produkten zu fördern, welche der breiten Masse unmittelbar zugute kommen. In Verhandlungen, welche unser Kollege Carnow mit dem preussischen Landesamt für Arbeitsvermittlung geführt hat, hat sich aber die Möglichkeit ergeben, auch etwas für die Holzindustrie zu tun, ohne dem Zweck der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu widersprechen. Wenn diese, wie es ihre Aufgabe ist, die Moorkultur fördert, dann entsteht das Bedürfnis für die Errichtung von Wohnparaden. Hier könnten der Holzindustrie Aufträge zugeführt werden.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge will in erster Linie durch die Gewährung von Zuschüssen die Beschäftigung der Erwerbslosen fördern. Diesen sollen auch solche Arbeiter gleichgeschaltet werden, denen die Entlassung droht, wenn der Betrieb keine neuen Aufträge ausführt werden. Die Höhe der Zuschüsse sind ziemlich beträchtlich, sie sollen aber nicht dem Unternehmer, sondern dem Auftragsgeber zugute kommen. Der Unternehmer muß im Gesamtteil auf jeden Unternehmergewinn aus diesen Aufträgen verzichten.

Geplant ist, daß die Arbeitskammer von der Regierung als Zuschuß bei der Anbahnung von Aufträgen benötigt wird. Es soll die Pläne ausarbeiten, die Auftragsunterlagen stellen und die Aufträge vergeben. In würden unter Umständen auch Gelder zur Verfügung gestellt werden, um im Bedarfsfall Darlehen gewährt zu können. Der ganze Plan hängt allerdings noch von der Bewilligung des erforderlichen Geldes ab. Der preussische Wohlfahrtsminister hat 300 Millionen Mark angedeutet, wovon aber erst 65 Prozent bewilligt sind. Wenn der Finanzminister auch die restlichen 35 Prozent bewilligt, soll mit den Markationsarbeiten begonnen werden, wobei der Bau von Baracken aktuell wurde. Der Plan wurde allgemein begrüßt. Bei den Verhandlungen mit den Regierungsstellen war hauptsächlich die Forderung

von 150 Baracken genannt worden; von den Arbeitgebern wurde im Hinblick darauf betont, daß es sich nicht gerade um einen besonders großen Auftrag handeln würde.

Bei dieser Gelegenheit wurde zur Sprache gebracht, daß sich bereits Arbeitgeber bemühen, sich in das Geschäft zu drängen, dessen Zustandekommen vorläufig noch gar nicht sicher ist.

Den wichtigsten Gegenstand der Beratung bildete die Sozialfrage. Bekanntlich hat unser Kollege Larnow gemeinsam mit Herrn Rönch im Reichswirtschaftsrat an die Regierung die Anfrage gerichtet, was sie zu tun gedenkt, um den Holzarbeiter zu unterbinden.

Larnow gab in diesem Zusammenhang ein Bild von der Lage der Holzgewerkschaft, das durch die klare Auseinandersetzung mehr bekannter Tatsachen auf alle Anwesenden einen starken Eindruck machte.

Um den Holzwerke zu steuern, kommt aber noch die Ablieferung an die Einkaufs- und auf lange Zeit hinaus jährlich über 5 Millionen Kubikmeter von uns fordert.

Dieses Ganze mußten in Reichswirtschaftsrat mundlich vorgetragen werden. Dabei wird zunächst gefordert werden müssen, daß die Holzgewerkschaft vom Gewerkschaftsverband getrennt und dem Reichswirtschaftsrat unterstellt wird.

Im nächsten Punkte ist die Frage der Lohnentwicklung zu betrachten. Bei der Forderung der Erhaltung der Lohnhöhe sind die Arbeitgeber natürlich nicht einverstanden.

auch schon gelungen, bei direktem Einkauf im Wald Vorteile zu erringen.

In der Auffassung, daß der Holzhandel das Holz ungebührlich verteuert, waren die Arbeitgeber eines Sinnes.

Als sehr bedenklich und für die heimische Industrie bedrohlich wurde die starke Holzauflage betrachtet.

Die Aussprache zeigte, daß zum mindesten die führenden Männer im Holzgewerbe die Ursache der Holzteuerung kennen und sie sprachen es auch aus.

Die Forderung der Sozialisierung der Holzgewerkschaft streibt sich ihre privatkapitalistische Empfindungen und sie betonen eilig, daß sie von der Sozialisierung nichts wissen wollen.

Soziales

Die Lebenshaltungskosten im Monat November.

Nach den Berechnungen von Kuczynski haben sich die Kosten des Existenzminimums im November etwa auf der Höhe des Vormonats gehalten.

Table with columns for month (Nov., Dez., Jan., Feb., Mär., Apr., Mai., Juni., Juli., Aug., Sept., Okt., Nov.) and rows for food (Ernährung), housing (Wohnung), heating/light (Heizung/Beleucht.), clothing (Bekleidung), and miscellaneous (Sonstiges).

Demnach hat sich mit der Preiserhöhung um 1 Mt. vergrößert, was aber kaum ins Gewicht fällt.

Verbandsnachrichten

Befanntmachungen des Vorstandes

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnnummer ist der 50. Wochenbeitrag für das Jahr 1920 fällig geworden.

Nach dem Inhalt muß für jede Kalenderwoche ein Monatsbeitrag entrichtet werden.

glaubwürdiger ist bereits eine 53. Wochenrubrik zum Kleben der Marke vorgesehen, in den anderen Mitgliedblättern ist die 53. Beitragsmarke neben die 52. zu kleben.

Berlin SO. 10, Am Köllnischen Park 2. Der Vorstand.

Korrespondenzen

Ubernach. Bei der letzten Lohnbewegung im Holzgewerbe wurde für Hilfsarbeiter unter 18 Jahren eine Lohnhöhe nicht erreicht.

Essen. Am 27. November fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Kollege Espenhoff gab den Bericht von der Reichskonferenz in Berlin.

Kottbus. (W. o. L. A. 11. 4. 1. 1.) Die Zahlstellenverwaltungen der Niederlausitz wurden am 16. und 20. November durch Hundschieden aufgefördert.

Meriburg (Westf.). Bei den kürzlich stattgefundenen Verhandlungen über eine Lohnhöhung machten die Unternehmer den Vorschlag, die Lohnforderung fallenzulassen und dafür zehn Stunden zu arbeiten.

Schöndorf. (W. o. L. A. 11. 4. 1. 1.) Am 24. November abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit unserer gegenwärtigen Lohnbewegung.

**Sieburg.** In einer der letzten Nummern der „Holzarbeiter-Zeitung“ suchte die hiesige Möbelfabrik Möntz Schreiner und Polierer. Als ein hiesiger arbeitsloser Kollege sich bei der Firma um Arbeit bewarb, wurde er nicht eingestellt, und zwar mit der Begründung, er würde dann zuviel für den Verband agieren. Wir eruchen die Kollegen, auf Zeitungsanzeigen nicht nach hier zu kommen, sondern erst vorher beim Kollegenschäfer, Luisenstraße 6, Erkundigungen über die Verhältnisse einzuholen.

**Wald (Rheinland).** Hiesige Unternehmer versuchen unter schönen Versprechungen Drechler und Stocarbeiter nach hier zu locken. Wir eruchen die Kollegen allerorts, auf solche Angebote nicht hereinzufallen, sondern sich vorher mit der hiesigen Ortsverwaltung in Verbindung zu setzen, die jede Arbeitsmöglichkeit gern vermittelt.

**Wollu (Fommern).** Ein recht ungemütlicher Herr ist der hiesige Tischlermeister Emil Wittel. Von einem zugereisten Kollegen verlangte er eine schätzenswerte Arbeitszeit und bot ihm neben Logis noch ganze 50 Mk. Wochenlohn. Der Kollege war damit natürlich nicht zufrieden und sah sich nach einer anderen Arbeitsstelle um. Als das der Wittel gemerkt hat, bearbeitete er den Kollegen mit einem Abschnitt. Wenn andere Kollegen nicht in die gleiche üble Lage kommen wollen, eruchen wir sie, den Betrieb von Wittel zu meiden.

## Unsere Lohnbewegung.

### Vertragsgeldung in Rheinland-Westfalen.

Der Tarifvertrag für das rheinisch-westfälisch-lippische Holzgewerbe ist von den Arbeitgebern zum 1. März gekündigt worden. Das an unsern Hauptvorstand in Düsseldorf gerichtete Kündigungs schreiben ist unterzeichnet von der Arbeitgeber-Abordnung für das rheinisch-westfälisch-lippische Holzgewerbe (Küfelhaus, Geißler), dem Rheinisch-Westfälischen Tischler-Innungsvorstand (Küfelhaus), dem Verein der Holzbearbeitungs-Fabrikanten im Industriebezirk (Geißler) und dem Westfälischen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe (Dr. Grundmann). Die Kündigung dieses Vertrages war zu erwarten, da bekannt ist, daß auch Herr Küfelhaus dem im Hinblick auf die bevorstehenden Vertragsverhandlungen gebildeten Kartell der Arbeitgeberverbände des Holzgewerbes angehört und in ihm eine führende Rolle spielt.

### Lohnzulagen für die Säger in Württemberg und Baden.

Für das württembergische und badische Sägewerksgebiet sind am 20. November folgende Lohnzulagen vereinbart worden: Für Arbeiter über 25 Jahre 40 Pf. in der Klasse I, 35 Pf. in Klasse II, 30 Pf. in Klasse III und 25 Pf. in Klasse IV; für Arbeiter von 20 bis 25 Jahren ist die Zulage in allen Klassen um je 10 Pf. niedriger, und für Arbeiter von 18 bis 20 Jahren sowie für Arbeiterinnen über 18 Jahre beträgt die Zulage 15 Pf. in Klasse I und 10 Pf. in den übrigen Klassen. Für Mannheim beträgt die Zulage 45, 35 und 20 Pf. je nach der Altersklasse. Ferner erhalten alle verheirateten Arbeiter und diejenigen Arbeiterinnen, welche unterhaltspflichtige selbständige Haushaltungsvorstände sind, eine weitere Zulage von 20 Pf. pro Stunde. Der Normallohn beträgt nunmehr für Mannheim für Arbeiter über 25 Jahre 5,95 Mk. in den vier Ort-Klassen 5,15 Mk., 4,55 Mk., 4,10 Mk. und 3,90 Mk. Das neue Lohnabkommen hat Gültigkeit vom 1. Dezember 1920 bis zum 1. Februar 1921.

### Lohnverhandlungen für die Säger in Thüringen.

Am 20. November fanden in Weimar Lohnverhandlungen statt, welche die Löhne für November und Dezember festlegten. Frühere Verhandlungen waren gescheitert. Die Unternehmerorganisation wollte anscheinend die Verhandlungen anfangs November verdrängen, deshalb stellten die Kollegen in mehreren Schritten Lohnforderungen, und kam es hierbei zu Vereinbarungen, welche für Orte oder Bezirke gelten. In der zentralen Verhandlung wurden für November, nachzahlbar ab 1. November, 10 Prozent Lohnerhöhung auf die Tariflöhne zugestanden, ab 1. Dezember weitere 5 Prozent. Abgestimmte Vereinbarungen, mündlich oder schriftlich, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffen worden sind, sollen diese bestehen bleiben. Leider haben auch eine Anzahl Orte darunter sogar größere, noch unter diesen Zulagen Abschlüsse getroffen. Diese Lohnvereinbarungen gelten auch für die Orte, welche im Gau Sachsen liegen, aber in thüringischen Verträgen aufgenommen sind, außer Gera. Etwaige Lohnbewilligungen bei den Verhandlungen in Sachsen sollten für Gera und die im sächsischen Vertrag genannten Orte gelten.

**Im Lohnbezirk „Bergisches Land“** hat die Lohnbewegung durch einen Schiedspruch des Reichs- und Statskommissars ihre Entscheidung gefunden. Der Schiedspruch belagt, daß ab 16. November eine Lohnerhöhung von 50 Pf. und ab 15. Dezember eine weitere von 20 Pf. zu erfolgen hat. Nachdem die Vertragsparteien von vornherein den Schiedspruch anerkannt haben, besteht derselbe zu Recht, und ist damit die Lohnfrage für die nächste Zeit geregelt.

**In Krefeld** wurde über eine Lohnerhöhung für eine Anzahl Städte im besetzten Gebiet verhandelt. Als größter Vertragspartner kommt hier der Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe in Frage. Das höchste Angebot der Arbeitgeber war eine sofortige Lohnerhöhung von 15 bzw. 20 Pf. und ab 15. Dezember noch von 10 Pf. pro Stunde. Auf dieser Grundlage kam eine Forderung nicht zustande, und wird nunmehr örtlich geregelt.

**In Mimar** ist es zu einem Streit in der Metallindustrie gekommen, der mit der Tarifbewegung der Metallindustrie in Zusammenhang steht. Von dem Streit in der Wagenfabrik von Mithras, der in Besitz eines unangenehmen Schiedsrichters des Schiedsrichters in Krefeld ausbrach, haben wir bereits Notiz genommen. Für die Metallbetriebe in Mimar hat der Schiedsrichter eine Lohnerhöhung um 10 Prozent angesetzt. Das wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt, die erklärten, keine Preisniedrigkeit zu können. Darauf wurde von den Arbeitgebern die Arbeitsentlohnung beschleunigt und durchgeführt. Betroffen sind die Waggonfabrik, die Eisenwerke Paul Heinrich Pödenz und die Automobilfabrik von Völkler u. Wahr. An diesem Streit sind auch über 300 Holzarbeiter beteiligt.

## Aus der Holzindustrie.

### Die Holzpreise steigen!

In der Sitzung der Arbeitskammer des deutschen Holzgewerbes, über die wir an anderer Stelle berichteten, wurden Schritte erwogen, die zu einem Abbau der ins Ungemessene gestiegenen Holzpreise führen sollen. Dabei wurde auf Tatsachen hingewiesen, die eine halbige weitere Preissteigerung befürchten lassen, wenn nicht sofort energische Maßnahmen ergriffen werden. Die Gefahr einer neuen Steigerung der Holzpreise, die alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt, ist näher, als in der holzverarbeitenden Industrie im allgemeinen angenommen zu werden scheint. Aus verschiedenen Gegenden kommen Nachrichten über eine starke Nervosität, die sich bei den Rundholzpreiserhöhungen bemerklich macht. So heißt es in einem Bericht des sachmännischen Mitarbeiters der Berliner „Post“ vom 1. Dezember:

„Ohne die Lieferungen an die Entente hat sich aber der Sägewerksbesitzer eine unbesonnene Aufregung in den Rundholzpreisen bemächtigt. Die Submissionsblüten, die jetzt vorkommen, hat man schon seit langem nicht erlebt, und man fragt erstaunt, womit Preissteigerungen für Rundlöhner um 50 bis 60 Prozent (gegenüber den Bedingungen im Oktober) gerechtfertigt werden sollen.“

Ähnlich heißt es in einer Berliner Zeitschrift, welche die „Frankfurter Zeitung“ am gleichen Tage veröffentlicht:

„Die Lage am Holzmarkt wird jetzt geradezu unbegreifliche Preistreiberien der Sägewerksbesitzer untereinander beim Rundholzeinkauf verbündet. Höhere Rundholzpreise werden weder durch eine Belebung des Auslandsgeschäftes noch durch eine Absahhebung im Inland gerechtfertigt. Holland, wie bekannt, launhaft. Den dortigen Holzhändlern sind außerdem durch Geldmangel die Hände gebunden. Die ostdeutschen Möbelfabriken haben so gut wie nichts und die westdeutschen wenig zu tun. Was in letzter Zeit an Schnittholz verkauft wurde, ging meist an den Zwischenhändler über, der auf der Warte steht, um künftig etwa eintretende Preissteigerungen in gewinnbringender Weise auszunutzen.“

In einer anderen Notiz in der gleichen Nummer des Blattes heißt es zum Schluß:

„Die Verhältnisse auf dem gesamten Rohholzmarkt sind durchaus ungesund, und der Rückschlag im Frühjahr 1921 hat anscheinend jede Wirkung verloren.“

Auch die Fachblätter des Holzhandels und der Sägewerksindustrie beginnen diese Entwicklung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So veröffentlicht der „Holzwerker“ in Leipzig in seiner Nummer vom 30. November eine Zeitschrift aus Baden, in der es heißt:

„Soweit sich die bisherigen Ergebnisse der beginnenden Rundholzeinkaufskampagne überblicken lassen, tritt eine erneute Aufwärtsbewegung der Rohholzapreise unmerklich in Erscheinung. In den Produktionsgebieten des Schwarzwaldes wurden die höchsten Holzpreise für Fichten- und Tannestämme um das Zweifache bis sogar Dreifache bei stark hervortretender Kauflust überboten. Die Schuld an dieser bedauerlichen Erscheinung liegt lediglich an dem eingerissenen System, das allerdings von der Staatsverwaltung aus fiskalischen Gründen zum Schaden der Volkswirtschaft in jeder Weise begünstigt wird, dann aber auch an dem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. In diesen Verhältnissen ist nach der Ansicht mangelnder Fachleute für die nächste Zeit keine Abmilderung, sondern weit wahrscheinlicher eine Verschärfung zu erwarten, da die bevorstehenden Preissteigerungen an die Entente ihre Schatten bereits vorauswerfen.“

Der „Holzmarkt“ in Berlin widmet in seiner Nummer vom 2. Dezember den Preisüberbietungen bei den Rundholzpreiserhöhungen einen Leitartikel. Er beschäftigt sich insbesondere mit dem kürzlich stattgefundenen Rundholztermin der Oberförsterei Neumühl, Bez. Frankfurt, wo für das gleiche Holz Gebote gemacht wurden, die zwischen 100 Mk. und 140 Mk. pro Festmeter schwankten. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß der Höchstbieter eine große Holzmenge war, die schon Millionen von Festmetern verarbeitet hat. Das Blatt ist in der Beurteilung dieser Erscheinung sehr vorsichtig. Es unterstreicht zwar den Satz: „Wenn die Sägewerksbesitzer und Holzhändler den Preisabbau für notwendig halten, dann muß das in ihren Geboten zum Ausdruck kommen; die Gebote müssen dann eben den Preisabbau widerspiegeln.“ Hinterdrein spricht es aber wieder davon, daß die Preisbewertung des Rundholzes von den persönlichen rechnerischen Erwägungen abhängig ist. Aus den hohen Geboten muß man also schließen, daß die betreffenden Bieter das Holz besser zu werten verstehen, oder daß sie die voranschreitende Entwicklung des Marktes günstiger einschätzen. Wer in dieser Hinsicht anderer Ansicht ist, dem wird geraten, lieber nicht zu lauschen.

Mit der Bewertung des Rundholzeinkaufs als einer Spekulation ist der Sache nicht geholfen. Bei einer solchen Auffassung von den Aufgaben und der Funktion des Holzhandels kommt die holzverarbeitende Industrie unter die Häder. Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung ist aber umsoherin größer, daß sie einige Beachtung verdient. An der Rolle der holzverarbeitenden Gewerbe tragen die hohen Holzpreise ein großes Maß von Schuld. Statt der notwendigen Verabteilung leben wir aber in ungemessenen Emporkletter der Preise, das durch spekulierendes Sägewerksbesitzer und Holzhändler verursacht wird. Die Waldbesitzer lassen sich diese Preistreiber natürlich gern gefallen.

Wenn man diese neueste Entwicklung auf dem Holzmarkt betrachtet, dann muß man in der Auffassung beharrt werden, daß nur die öffentliche Bewirtschaftung des Holzes veranlaßt ist, die unerschwinglichen Zustände zu beenden. Die holzverarbeitende Industrie kann es nicht ertragen, daß ihr wichtigster Rohstoff zum Gegenstand einer wilden Spekulation gemacht wird. Die Arbeiterchaft der Holzindustrie ist entschlossen, den Kampf gegen die Holzpreiserhöhung mit aller Entschiedenheit aufzunehmen, wird sie bei den Unternehmern die erforderliche Unterstützung finden?

### Vereinigte Verbände der Berliner Holzindustrie.

Der am 28. November beschlossene Zusammenschluß aller Verbände der Unternehmer der Holzverarbeitenden Industrien in Groß-Berlin ist eine Aktion, die offensichtlich im Hinblick auf die bevorstehende Tarifbewegung unternommen wurde. Als Arrangierher fungiert der rührige Obermeister Paeth, der in der Gründungsversammlung des Referat übernommen hatte. Es handelt sich anscheinend um eine Ausweitung der Verständigung unter den Verbänden der Unternehmer des Holzgewerkes im ganzen Reich, die ihren Ausdruck findet in dem auch in der Generalversammlung des Arbeiter-Schutzverbandes anerkannten Plan, den Reichstest künftig nur in Gestalt eines Manteltarifs zentral abzusprechen, die Regelung der Lohnfrage aber den Bezirks- und Landesorganisationen zu überlassen.

Dieser Gedanke ist Herrn Paeth ganz besonders sympathisch, er strebt schon lange danach, die Löhne für Berlin unabhängig vom Reichstest zu regeln. Vor dem Tarifamt hat er mit den gewagtesten Argumenten zu beweisen versucht, daß für die Berliner Holzarbeiter eigentlich Löhne angemessen seien, die etwa denen der fünften Tarifklasse entsprechen. Herr Paeth vertritt ganz offen die Auffassung, daß es dem Unternehmer völlig gleichgültig sein müsse, ob der Arbeiter mit seinem Lohn das Leben fristen könne; bei rückläufiger Konjunktur müsse der Lohn rücksichtslos gekürzt werden. Bei solcher Auffassung ist es begreiflich, daß sich Herr Paeth bei der in Berlin herrschenden Geschäftslage großen Optimismus bei der bezirkslichen Lohnregelung vertritt. Die Berliner Unternehmer folgen willig der Paethschen Führung, und so wurde der neue Zusammenschluß der Berliner Unternehmerverbände beschlossen.

Der neue Organisationsplan sieht zwei Gruppen von Verbänden vor. Die Gruppe A umfaßt die Verbände, welche, wie bisher, gleichlautende Verträge mit den Arbeitern abschließt. Die Gruppe B soll wohl ebenfalls unter der Leitung des Hauptverbandes Beiträge abgeben, aber in der Gestaltung der Lohnverhältnisse freier sein. Für die Gruppe A haben sich 10 Verbände gemeldet, der Anstoß von 12 weiteren ist in Kürze mit Sicherheit zu erwarten. Zur Gruppe B haben sich fünf Verbände angemeldet; einige andere werden über den Anstoß demnächst beiseite. Der neugegründete Verband „Vereinigte Verbände der Berliner Holzindustrie“ wird bestrebt sein, sich bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen die Sporen zu verdienen.

## Gewerkschaftliches.

### August Bringmann gestorben.

Am 27. November ist der Redakteur des „Zimmerer“, August Bringmann, nach kurzer Krankheit gestorben. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit in der deutschen Gewerkschaftsbewegung aus dem Leben geschieden. Bringmann, der am 6. März 1861 in Quedlinburg geboren wurde, hat der jungen Gewerkschaftsbewegung schon frühzeitig lebhaftes Interesse entgegengebracht. Er stand ursprünglich im Lager der Sozialisten und war seit dem Jahre 1889 Geschäftsführer der freien Vereinigung der Zimmerer Deutschlands. In der Erkenntnis, daß der Arbeiterbewegung vor allem die innere Einigkeit not tut, hat er tatkräftig an der Verschmelzung seiner Organisation mit dem Zimmerer-Verband mitgewirkt, die im Jahre 1890 vollzogen wurde. Vom Verbandstag als Redakteur des Verbandesorgans berufen, hat er diese Stelle seit dem 1. Juni 1893 bekleidet. Vor zwei Jahren konnte er sein fünfundsingzigjähriges Amtsjubiläum feiern.

August Bringmann war für seine Organisation mehr als nur der Redakteur des Verbandesorgans. Er ist vor allem der Geschäftsführer der Zimmererbewegung geworden. Seine große Geschicklichkeit der deutschen Zimmererbewegung zuvat von einem tiefen Eindringen in die Kulturgeschichte sowohl als auch in die Geschichte der Arbeiterbewegung. Dieses Werk hat ihm in der weitesten Öffentlichkeit die verdiente Anerkennung gebracht. Bringmann war aber nicht nur der Historiker, der die Vergangenheit dem Bewußtsein der lebenden Generation näherbrachte; er war auch ein streitbarer Kämpfer, der die Interessen seiner Kollegen dem Unternehmertum gegenüber in Wort und Schrift energisch wahrzunehmen verstand. In der Leitlinie seiner Organisation hatte er einen großen Einfluß, und bei Lohn- und Tarifverhandlungen war er oft der Wortführer seiner Kollegen. Der Tod August Bringmanns bedeutet für den Zimmerer-Verband einen schweren Verlust. Aber auch die deutsche Gewerkschaftsbewegung, die dem Verstorbenen viel verdankt, wird sein Andenken in Ehren halten.

### Gegen die kommunistischen Zellen.

Der Vorstand des Eisenbahner-Verbandes erläßt einen Aufruf an die Verbandmitglieder, der sich gegen die Bestrebungen der Dritten Internationalen wendet. In dem Aufruf heißt es: „Es ist beobachtet worden, daß in einigen Ortsgruppen bereits Sondergruppen mit eigener Zeitung und eigenem Programm gebildet sind, die für die Dritte Internationale werten wollen. Es sind Kreise und Wortredner entsandt worden, die der Zellenbildung das Wort gegeben haben. Mundschreiber, Fragebogen und sonstige Schriftstücke sind hinausgegangen. Sitzungen, Versammlungen und Konferenzen sind veranstaltet worden. Man hat versucht, die Anhänger der Dritten Internationalen in leitende Stellen des Verbandes zu bringen. Alles dies bedeutet eine Gefahr für die Organisationskraft. Der Vorstand hat die Pflicht, diese Gefahr mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Dieser Pflicht entsprechend hat der Vorstand einseitig die Beschlüsse jedes Mitglied, das in vorstehend bezeichnetem Sinne eine gewerkschaftswidrige Tätigkeit ausübt, vor allem aber, wenn es Verbindlichkeiten dem Zweck der Dritten Internationalen aufhebt, das, aus dem Verband zu entfernen.“

## Literarisches.

Robert Selbet, der Volkstümliche mit Recht und Freiheit. Von Prof. Dr. Bernhard Hoff. 35 Seiten. Verlag von Mann Jäger, Chemnitz.

Die proletarische Welt hat kürzlich den 10. Geburtstag des Reichsarchivars und berühmten Sozialwissenschaftlers gefeiert, der sich vom Tischbeinherstellung zum Sozialtheoretiker herausgearbeitet hat. Die Bedeutung des Lebenswerkes dieses bedeutenden Mannes dürfte jedem erwünscht sein.

Vorwärts-Kalender. Dieser sozialdemokratische Abreißkalender für das Jahr 1921 ist soeben erschienen. Er enthält neben geschichtlichen Denkwürdigkeiten auf der Rückseite der Abreißblätter Angaben über die Entwicklung der Gewerkschaften sowie zahlreiche Zitate aus dichterischen, geschichtlichen und volkswirtschaftlichen Werken. Der im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, herausgegebene Kalender kostet 850 Mk.

Stanley: Wie ich Stirlingstone fand. (Volks- und Jugendausgabe als Band 5 der Sammlung "Reisen und Abenteuer.") 182 Seiten Text mit 28 Abbildungen und 2 Karten. Leipzig, F. A. Brockhaus. Gebunden 12 Mk.

Das Buch ist eine gefüllte Ausgabe des unter dem gleichen Titel erstmals im Jahre 1879 erschienenen größeren Werkes. In Anbetracht der unerhörten Preise der Originalwerke ist die Herausgabe dieser Volks- und Jugendausgaben zu begrüßen. Dieser Auschnitt aus der Geschichte der Erforschung Afrikas wird auch heute noch mit großem Interesse gelesen werden.

Freiheitswirtschaft. Kapital und Arbeit als Kapitalismus und Sozialismus oder Staats- und Volkswirtschaft. Von Emil Witt. Verlag für Welt- und Staatssozialismus, Berlin-Schöneberg. Preis 5 Mk.

Wie spaziert man beim Hausbau die Hälfte der Maurerkosten? Der Stammbau, Deutschlands vollständigste Bauweise für Wohnhaus- und Zweckbauten. Mit über 100 Abbildungen, herausgegeben von M. Raut, Baugewerkschul-Oberlehrer und Kultur-Ingenieur. Preis 9 Mk., gebunden 13 Mk. (Porto 60 Pf.) Seimkulturbedlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

### Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg.

(Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg.)

Einnahme im November.

Überschuss fanden ein: Berlin G. Ebingen je 2500, Erfurt, Freiburg i. B., Glinde je 2000, Berlin E. 1800, Breslau, Kirchhain je 1500, Erlangen, Kl. Fischerei, Zeitz je 1200, Augsburg, Bamberg, Berlin A., Bitterfeld, Cannstatt, Castell, Chemnitz, Cöhlmannsdorf, Dortmund I und II, Göttingen, Griesheim, Mainz, Wülheim (Ruhr), Münster I. Westf., Neudörfel, Weßling je 1000, Bielefeld, Pöhl je 900, Berlin D., Hörde, Johannsberg, Mühlburg, Schweinfurt, Siegburg je 800, Ebingen, Garmburg je 700, Bergen, Bruchsal, Dresden-N., Essen, Garmburg, Glinde, Rhendi, Schöneberg je 600, Alzenau, Bubenheim, Darmstadt, Dippoldiswalde, Ellenburg, Eitritsch, Feudenheim, Giobichstein, Kempten, Lengsch, Meiderich, Paunsdorf, Porzheim, Regensburg, Sangerhausen, Schönefeld, Unterfrankheim, Weimar, Weinheim je 500, Jochenheim 498,27, Kessenich 490, Beierthelm 450, Böhndorf, Brandenburg, Koblenz, Elmshorn, Emden, Feuerbach, Gaarden, Gölzig, Hamburg II, Höttingen, Ravensburg, Reutlingen, Stoenberg je 400, Bregenheim 390, Marbach 350, Bubenheim, Finthen, Gonsenheim, Hornberg, Insterburg, Münster, Neustadt a. S., Oranienburg, Pieschen, Rohrad, Speyer, Ulm, Unterharmersbad, Wählerhausen je 300, Eichenach, Riegel, Tschöben je 250, Vayertal, Braunschweig, Bärzig, Bochum, Cröllwitz, Cronberg, Eil, Fildersheim, Geddesheim, Süssenhausen, Kalden, Kulmbach, Langenols, Ludenau, Marburg, Nöbelheim, Wangen je 200, Kl. Krohnbürg 190, Friedberg 170, Amberg, Gröben,

Göls, Gundelsheim, Hedershausen, Rod, Schneidemühl je 150, Ilmenau 125, Koburg, Müllmen, Frankfurt a. d. O., Gemmoor, Hildesheim, Hildorf, Kahla, Kaufbauren, Lausbad, Nieder-Bürschütz, Pinneberg, Weiburg je 100, Sporkau 90 Mk.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Summe der Überschüsse (76 953,27 Mk.), Beiträge von Einzelmitgliedern (4 121,30), Beitrittsgelder von Einzelmitgliedern (44,-), Zinsen (4 706,-), Sonstige Einnahmen (60,55), Gesamteinnahme (85 885,42 Mk.).

Ausgabe im November.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Zuschüsse erhalten: Gr. Zimmer, Hancu je 800, Martensdorf 700, Bonn, Gotha je 500, Gießen, Wellenreuth je 400, Urnstadt, Baunschlusenweg, Bilsdorf, Gr. Ritt, Neu-Ulm, Rostock, Urag, Wehlhaiden, Willstath je 300, Büdingen, Minden, Deynhafen je 200, Gelnhausen, Hochstadt, Cobedo je 150, Burgdorf, Eisleben, Gersford, Sefingen, Trotha je 100 Mk. Summe der Zuschüsse (8 350,- Mk.), Krankengeld an Einzelmitglieder (3 220,38), Sterbegeld an Einzelmitglieder (400,-), Sonstige Ausgaben (35 263,98), Gesamtausgabe (47 234,36 Mk.).

Gestorbene Mitglieder: Buchholz (Cachl.), Aug. Witt, Rann, Tischler, 68 J., Elbe, Aug. Brandis, Holzarbeiter, 50 J., Mellenbach, Traugott Winter, Tischler, 79 J., Fritz, Peter Götchen, Schreiner, 33 J., Wilmersdorf, Bernhard, Bornheim, Tischler, 34 J., Ihre Ihren Verwandten!

Anzeigen der Zahlstellen Emil Bandel, Mühlentholzhofstr. 15, 6. 1896, wird sofort, sofort seiner Bewilligung in der Zahlstelle für die Besetzung der Zahlstellen, die seinen Lebenshalt kennzeichnen, werden gebeten, sofort die Adressen an der Zahlstellenämtern bei: Reiser, Mühlentholzhofstr. 15, 6. 1896, zu senden.

Georg Scherenberger aus Bamberg, sende Deine Adresse an Edward Schacht, Heimbühlstr. 2, Großpostfach bei Jüttau in Gochwitz, P. Weisung, Straße 11.

2 tüchtige Tischlergesellen auf furnierte Möbel für dauernde Arbeit stellt ein W. Stejnitz, Möbelfabrik, Wanzersberg an der Elbe.

6 Möbelschreiner, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

5 tüchtige Tischler, welche schon auf bessere haben, für dauernd gesucht. Rhein. Möbelfabrik Peters & Wittgen, Oberwinter a. Rh.

2 tüchtige Möbelschreiner auf seine polierte Möbel sofort gesucht. Seine Keesberg Radf., Möbelfabrik, Köln, Glöckengasse 2.

Kammacher auf Horn, Feiner- und Staubkäpfe stellt sofort ein Curt Kermes, Kammfabrik, Fichtenhainchen bei Rostk (Sachsen-Altenburg).

Wir suchen tüchtigen, zu geschmackvollen Entwürfen Graveur, ferner Kammacher, Befähigten.

Bieger, Schleifer. Friedr. Fuhs & Co., Weinheim in Baden.

Anteil an Spazierstock- und Schirmgriff-fabrik an Kachmann zu verkaufen. Gef. 25 Wille-Ostau 3. A. 526 a. d. Exp. d. Stg.

Einige Korbmacher auf Rohr und geschlagnene Arbeit stellen ein Celm & Ahlfeld, Bernburg an der Saale.

Korbmacher für alle Arbeit finden lohnende Beschäftigung in Alford. Weidenbau- und Bewertungs-Gesellschaft, C. G. m. b. H., Ludau, Lausiz.

Selbständiger Bürstenholzböhler sofort gesucht. Georg Hemmerich, Bürstenholzfabrik, Bad Mergentheim in Württemberg.

Schöne Intarsien-Holzeinlagen für Möbel, Schatullen Maxim. Weiß, Würzburg 2

Wer liefert durchgebeizte Spazierstöcke, Haken, gebg., und Schuß, vorgehob. Angebote an A. Kalkof, Mühlberg i. Thür.

Eiserner Schiffhobel zu kaufen verstellb. gesucht. Herm. Dreßler, Würzburg, Moitkestr. 6.

Kriegsinvalid sucht Zeichnungsvorlagen aus der Drechslerbranche. Angebote an die Zahlstelle Laupheim in Württemberg. J. Nothelfer, Kapellenstraße 24.

Stuhlflechtrohr? Natur, sofort lieferbar. Nr. 2 67 Mk., Nr. 3 64 Mk., Nr. 4 57 Mk., Nr. 5 50 Mk. per Pfand. Waltner, Dresden 22, Rehfelder Str. 53.

Werkzeug - Neuheiten 1a Ziehkranghobel Nr. 8, 70 mm 15,50 Mk. 1a Abziehsteine, garantiert gut geformt. 10 Mk. Verlangen Sie sofort Preisliste. Otto Bergmann, Berlin SO., Oppolner Str. 31.

Leim-Schellack kauft jedes Quantum KISCHINAT Berlin G 112, Seumestr. 18 (Wismarplatz).

Deutsche Drechsler-Zeitung Probenummern geg. 40 Pf. Dis. vom Verlag Leipzig-Göhlis, Straß. Str. 4 Großer Arbeitsmarkt/Bezug 25 Mark pro Vierteljahr.

Eisenbeinabfälle von 6 mm im Durchmesser, warts lauffe, Berlin SW 68, Friedrichsstr. 22.

Alles zur Laublagerei Kertschnitt, Holzrand, liefert billigst J. L. HAHN, Maxdorf i. d. Pfalz, Postfach-Konto Ludwigsallee Nr. 1939 Katalog liefert für 2 Mk. franko.

Schellackkitt und Wachskitt i. 67 Farben, 1 Kilo 20,- Mk. Die besten Mittel, schachst. Seiln. Holzanzuleßern. Dregerpech, 1 Kilo 13,- Mk. crpt. J. Niben, Frankfurt a. Main, Rönneckerstr. 53.

Der beste Putzhobel, mit stets tiefer Maulöffnung, 43 Mk. (franko Nachnahme). Gebrauchlich fertig. - Garantiert! Sämtliche Tischlerwerkzeuge. K-Isolage gratis.

Werkzeugfabrik M. HIESSLER, Nürnberg.

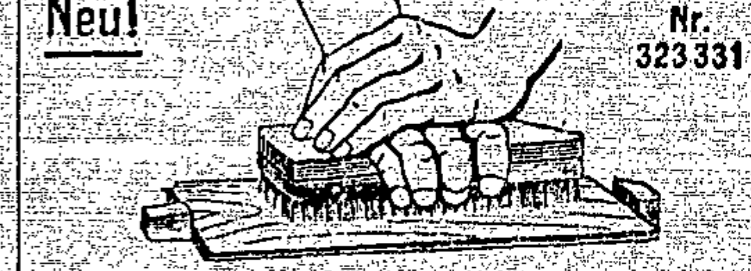
Den Zahlstellen-Verwaltungen zur gef. Kenntnis, daß der Almanach für das Jahr 1921 vergriffen ist und alle nach dem ersten Dezember eingegangenen Bestellungen nicht mehr erledigt werden können. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin SO 16, Am Köllnischen Park Nr. 2.

la Mattine conc. z. Verd. mit Spirit. 30 Mk. p. Ltr. Wachsbeizen (Fichten- u. Kieferholz) 8 Mk. p. kg in allen Farben, Musterbuch auf Wunsch. Emailleweiß, 1a für Küchen, Dielen usw. 26 Mk. p. kg. 1b für Küchen, Dielen usw. 20 Mk. p. kg. Firnisersatz, extra hell, trockfrei 15 Mk. p. kg. Schellack, echt 1a Tagespreis. Schellack, Ersatz, extra hell 30 Mk. p. kg. Polier- und Schleiföl, goldgelb 15 Mk. p. Ltr. Probearbeiten von 25 u. 5 kg Inhalt geg. Nachnahme. Chem. Fabrik Rud. Oehlke, Berlin SO 116, Lübbener Straße 1. - Telefon: Moritzplatz 1709.

Amorin-Beizverfahren das kombinierte System von Präver- und flüssigen Beizen Wachs-Beizen G. HELLWIG :: LACKFABRIK FRANKFURT A. M. - WEST.

Roses Handwagen Vorzugsangebot für d. Mitglieder des D. Holzarbeiter-Verbandes. Damit meine Wagen immer mehr in fachmännischen Kreisen bekannt und dadurch verbreitet werden, liefere ich diese sowie Ersatzräder an die Mitgl. des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu ohnegleichen billigen Vorzugspreisen. Die Wagen sind fachmännische, starke Schrägmaschinen- und Schmiedearbeit, haben Flachspeichenräder mit geschliffen. Stückfelgen, starken Reifen, Buchsen u. Achsen. Obere Länge ca. 65 bis 120 cm. Tragkraft ca. 1 bis 8 Zentner. Verlang. Sie sol. ausdrückl. Liste m. Vorzugspreisen f. Holzarbeiter Händlern u. Vertreternoch alleorts gesucht Kurt Rose, Zeitz 58.

### Fischers Metallfaler-Schleifbürste



Übertrifft das teure Sandpapier und verbilligt das Schleifen aller Holzflächen, Kehlleisten, geschw., geschliffener und gedrehter Gegenstände. Zum Glätten aufgerauter Möbelbeizungen, gestrich. Lack- und Polierflächen usw. Prospekte zu Diensten.

Vertreter überall gesucht. Generalvertreter BERLIN W 30, Heinrich Dreyfuß, Neue Winterfeldstr. 27.

Wegen Räumung des Lagers bedeutend herabgesetzte Preise! Sportschlitten-Kufen!

Table with 4 columns: Size (100, 120, 140, 160 cm Holzlänge) and Price (12,50, 14,50, 16,50, 18,50 Mk. per Paar b. 200 cm lieferbar).

Unentbehrlich für jeden Kollegen ist das Fachbuch „Der chemisch-technische Prozess der Beizerei und Poliererei.“ Preis 10,- Mk., mit Porto 10,75 Mk. Zu bez. vom Verfasser, Fachlehrer W. Diederichs, Barmen, Christbuschstr. 32.

Tischlerschule Blankenburg (Harz) Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner. Meisterprüfung Programm Irel. Dir. REINEKING.

Tischlerschule Jimenau i. Thür. Ausbildung schnell und gründlich! Auskunft erteilt gern die Direktion.

Fachschule Cöthen - Abt. Stellmacher Am 1. jedes Monats beginnt ein neuer Kurs f. Tischler, Meister, Werkmeister, Kaitenmacher. - Prospect frei.

Bauschule Rastede in Oldenburg. Meister- und Polierkurse. Eintritt: August, Oktober und Januar. Ausführl. Programm 2 Mk.

Lehrwerkstätte Holzschneiderschule Warmbrunn Fachschule f. Holzbildhauer, Tischler u. Möbelzeichner Werkstattbetrieb Vervollkommnung v. Gehilfen - Ausbil. v. Lehrlingen (Gehilfenprüf. i. d. Anfahrt) - Wohnplätze, Anfallsküche Bill. Wohnung u. Beköstigung - Direktor Hülliwock

Als Weihnachtsgeschenk für Gehilfen und Lehrlinge eignet sich vorzüglich das Handbuch: Der praktische Möbelschreiner von Robert Bücheler. 5. Auflage. 1920. 166 Seiten mit 163 Abbildungen und 2 Werkzeichnungen. Preis gebunden 26 Mark. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Gef. m. Leifstr. 5, Berlin SO 16, Am Kölln. Park 2. - Postf. - Konto Berlin 25397